

12. Masterstudiengang Geschichte (Master of Arts)

Modul Theorie

Seminar

ANDRÉ KRISCHER

082598 Seminar: Was ist Modernisierung?

Mittwoch 16–18 Raum: Sitzungsraum des Leibnizprojekts, Hittorfstr. 17

Der Begriff der Moderne ist für die Bildung historischer Epochen zentral. Damit wird nicht nur üblicherweise das 19. und 20. Jahrhundert bezeichnet. Andere Epochen werden von dieser Zeit auch als Vormoderne oder Frühmoderne abgegrenzt. Gleichwohl liegt dem Begriff der Moderne häufig ein diffuses Verständnis zugrunde. Moderne wird mit Rationalisierung, Liberalisierung, Emanzipierung usf. gleichgesetzt. Es überwiegt ein unkritisches, emphatisches Begriffsverständnis der Moderne als qualitativer Fortschritt gegenüber früheren Epochen vor. Das hat wiederum auch zu Mißverständnissen bei Mediävisten und Frühneuzeithistoriker geführt, die es häufig ablehnen, Wandlungsprozesse in ihren Epochen als Modernisierung zu beschreiben. Weil allerdings die Erklärung langfristiger und fundamentaler Wandlungsprozesse für die historische Forschung eine besondere Herausforderung darstellt und es nicht zu bestreiten ist, dass es die Moderne gibt, ist es an der Zeit für ein differenziertes Begriffsverständnis von Moderne und v. a. von Modernisierung als einer unverzichtbaren historischen Prozeßkategorie. In der Übung sollen zunächst die geschichtswissenschaftliche Modernisierungskontroverse rekonstruiert, dann Beiträge zur Theorie der Moderne und der Modernisierung aus der Nachbarbardisziplin Soziologie rezipiert und schließlich das Modell am Beispiel Großbritanniens im 18. und 19. Jahrhundert konkretisiert werden. Die Übung fragt nach einer Einheit der neueren Geschichte und ist sowohl für die Geschichte der Frühen Neuzeit wie für die Neuere Geschichte relevant. Schließlich ist auch im globalgeschichtlichen Kontext zu fragen: Gab es nur eine (westliche) Modernisierung oder „multiple modernities“ (Shmuel N. Eisenstadt)?

Erste Literaturhinweise: Thomas Mergel: Geht es weiterhin voran? Die Modernisierungstheorie auf dem Weg zu einer Theorie der Moderne, in: ders./Thomas Welskopp (Hg.), *Geschichte zwischen Kultur und Gesellschaft. Beiträge zur Theoriendebatte*, München 1997, 203–232; Paul Nolte: Gibt es noch eine Einheit der neueren Geschichte?, in: ZHF 24 (1997), 377–399; M. Rainer Lepsius: Soziologische Theoreme über die Zeitstruktur der „Moderne“ und die „Modernisierung“, in: Reinhart Koselleck (Hg.): *Studien zum Beginn der Modernen Welt*, Stuttgart 1977, 10–29; Thorsten Bonacker/Andreas Reckwitz (Hg.): *Kulturen der Moderne. Soziologische Perspektiven der Gegenwart*.

Übungen

RÜDIGER SCHMIDT

082602 Übung: Gesellschaft als Geschichte und Entwurf: Was können Historiker/innen von den soziologischen Klassikern lernen?

Mi 16–18 Uhr Raum: S 229

Beginn: zweite Vorlesungswoche

Seit der Ausdifferenzierung der modernen Gesellschaft, die mit der Epochenwende um 1800 begonnen hatte, haben auch die Wissenschaften, die sich mit der Gesellschaft beschäftigen, einen institutionellen Differenzierungsprozess erfahren und das Politische und das Soziale aus unterschiedlichen Perspektiven thematisiert. Die Geschichtswissenschaft und die Soziologie haben auf die Gegenüberstellung bzw. auch das komplementäre Verhältnis von Ereignis und Struktur, von Individuum und Gesellschaft oder von Verstehen und Erklären je unterschiedliche Antworten gefunden, ohne dabei indes ihre disziplinären Maßstäbe und Möglichkeiten aufeinander zu beziehen. Erst in jüngerer Zeit hat die Geschichtswissenschaft damit begonnen, das Theorieangebot der Soziologie – beispielsweise die Systemtheorie – intensiver zu rezipieren und auf ihre Brauchbarkeit für historische Fragestellungen zu überprüfen. An den Beispielen „soziologischer Klassiker“ soll versucht werden, die Spielräume, mithin die Reichweiten und Grenzen soziologischer Theorien für die Geschichtswissenschaft zu bestimmen.

Literatur zur Einführung: Winfried Schulze, Soziologie und Geschichtswissenschaft. Einführung in die Probleme der Kooperation beider Wissenschaften, München 1974. Richard Münch, Soziologische Theorie, Bd. 2: Handlungstheorie, Frankfurt a. M./New York 2003. Ders., Soziologische Theorie, Bd. 3: Gesellschaftstheorie, Frankfurt a. M./New York 2004.

Modul Sprachen

Übungen

Alternativ können folgende Übungen belegt werden:

DR. GEORG JOSTKLEIGREWE

082105 Quellenlektüre: Französische Pläne zur Eroberung Konstantinopels (1308)

Termin: nach Vereinbarung in der ersten Sitzung des begleitenden Kurses

Zwischen 1301 und 1313 beanspruchte der französische Königssohn Karl von Valois den „lateinischen“ Kaiserthron von Konstantinopel und versuchte, sein von den Griechen besetztes Reich zu erobern. In diesem Zusammenhang wurde 1308 eine knappe Beschreibung Griechenlands sowie der Nachbarn des byzantinischen Reiches verfaßt. Das Werk enthält wichtige Informationen über die

politische Situation des Balkanraumes und gibt Karl von Valois zugleich konkrete Ratschläge. In der Übung wollen wir die Quelle lesen, ggf. mit zeitgleichen Dokumenten vergleichen und interpretieren.

Voraussetzung: gute Lateinkenntnisse; Teilnahme am Kurs „Expansion Europas? Lateineuropa und der Mittelmeerraum im Spätmittelalter“ bzw. Voranmeldung mit Nachweis eines begründeten fachlichen Interesses.

DR. MICHAEL HECHT

082220 Übung: Die Edition einer historischen Quelle: Ein Projektseminar zur Herausgabe einer frühneuzeitlichen Chronik (Mastermodul Sprachen, A 3, B 1,2,3,6, C 2)

Mi 10–12 Raum: S 104

Hermann Brandis (1612–1676), Bürgermeister der westfälischen Kleinstadt Werl, hinterließ eine Vielzahl historiografischer Schriften, in denen das Alter seiner Heimatstadt und die Privilegien des Werler Patriziats ausführlich hergeleitet und begründet wurden. Eine der wichtigsten seiner Chroniken, der „Gründtliche Bericht und Deduction-Schrifft das Saltzwerck zu Werle betreff“, liegt bislang nicht im Druck vor. Ziel der im Sommersemester 2010 begonnenen Veranstaltung ist es, eine Edition dieses Textes aus der im Stadtarchiv Werl aufbewahrten Originalhandschrift vorzubereiten. Paläografische Vorkenntnisse sind von Vorteil, aber keine Teilnahmevoraussetzung; unabdingbar ist hingegen die Bereitschaft, sich auf die Beschäftigung mit den Quellen des 17. Jahrhunderts und die Gedankenwelt ihrer Verfasser einzulassen und sich in der gemeinsamen Textarbeit zu engagieren. Im Gegenzug bietet die Übung die Möglichkeit, aktiv an einem Buchprojekt mitzuarbeiten.

Neuaufnahmen sind möglich; es wird jedoch um Voranmeldung an michael.hecht@uni-muenster.de gebeten.

Einführende Literatur: Heinrich Josef Deisting, Hermann Zelion gen. Brandis (1612–1676). Sälzeroberst, Bürgermeister und Geschichtsschreiber von Werl. Eine biographische Skizze, in: Jahrbuch Werl gestern-heute-morgen 17 (2000), S. 48–68; Michael Hecht, Patriziatsbildung als kommunikativer Prozess. Die Salzstädte Lüneburg, Halle und Werl in Spätmittelalter und Früher Neuzeit, Köln u. a. 2010; Rita Voltmer, Kontextualisieren, exemplifizieren, popularisieren. Gedanken zur Edition landes- und regionalgeschichtlicher Quellen für universitäre Lehre, Schulunterricht und Kulturbetrieb, in: Brigitte Merta u. a. (Hg.), Vom Nutzen des Edierens, Wien 2005, S. 383–395.

DR. KATRIN MINNER/DR. ANTJE DIENER-STAECKLING

082253 Übung: Adel im Umbruch: Wahrnehmungen und Strategien im 19. und 20. Jahrhundert – Quellenlektüre (Magister: A 4, B 2/6; BA: GGM/AS; MA: Modul Sprachen)

Mo. 14–16 Uhr Raum: S 040

Seit der Französischen Revolution sah sich die soziale Gruppe des Adels immer wieder mit politischen, gesellschaftlichen und sozialen Veränderungen konfrontiert. Anhand von handschriftlichen Quellen aus dem westfälischen Adel soll untersucht werden, welche Perspektive der Adel auf die Umbrüche hatte und welche Strategien und Instrumente die Adeligen nutzten, um ihren Status als gesellschaftliche Elite zu sichern und zu festigen.

Die Übung setzt die Bereitschaft, sich mit handschriftlichen Quellen auseinanderzusetzen voraus.

Begrenzte Teilnehmerzahl: 25, verbindliche Anmeldung vor Beginn der Veranstaltung erforderlich: katrin.minner@uni-muenster.de

Literatur: Heinz Reif, *Adel im 19. und 20. Jahrhundert*, München 1999; Werner Frese (Hg.), *Zwischen Revolution und Reform. Der westfälische Adel um 1800*, Münster 2005; Heinz Reif, *Westfälischer Adel 1770–1860. Vom Herrschaftsstand zur regionalen Elite*, Göttingen 1979; Friedrich Keinemann, *Vom Krummstab zur Republik. Westfälischer Adel unter preußischer Herrschaft. 1802–1945*, Bochum 1997.

THOMAS BUSCH

082382 Übung: Russisch für Historiker. Stalin und Mao. Probleme der sowjetisch-chinesischen Beziehungen von 20er bis in die 50er Jahre des 20. Jahrhunderts (III)

Mo 18:00–20:00 h. Raum: H 17

Beginn: 4. 4. 2010

Die Übung setzte die Beschäftigung mit der wechselvollen Beziehungsgeschichte zwischen der Sowjetunion und China aus dem Wintersemester fort.

Der Besuch der Veranstaltung im Winter ist nicht Bedingung.

In der Übung sollen russische Texte zu diesem Themenkomplex gelesen und übersetzt werden.

Soweit Teilnehmer in der Übung funktionale Sprachkenntnisse gem. Studienordnung nachweisen wollen, sollten sie über Grundkenntnisse des Russischen verfügen. Allen Teilnehmern steht die Möglichkeit eines allgemeinen Leistungsnachweises offen.

Literatur: Lit. zur Einführung entsprechende Kapitel im Handbuch der Geschichte Rußlands und bei Hildermeier, Manfred: *Geschichte der Sowjetunion (1917–1991)*, München 1998. Daneben G. K. Kindermann: *Der Aufstieg Ostasiens in der Weltpolitik 1840–2000*, Stuttgart 2001. Spezieller: Sturm, Peter: *Die Sowjetunion und ihre asiatischen Nachbarn in der Zwischenkriegszeit – das Problem Großbritanniens*, in: *Jahrbücher für Geschichte Osteuropas* 39 (1991), Heft 1, S. 1–32; Heinzig, Dieter: *Die Sowjetunion und das kommunistische China 1945–1950. Der beschwerliche Weg zum Bündnis*, Baden-Baden 1999 und die beiden Aufsätze von Li Hua-yu: *The Political Stalinization of China*, in *Journal of Cold War Studies* 3 (2001) Heft 2 und: *Stalin's Short Course and Mao's Socialist Economic Transformation in the Early 1950s*, in *Russian History* 29 (2002), Heft 2–4.

MICHELLE MARRESE

082420 Übung: The Exceptional Woman: Princess Dashkova, Abigail Adams, and the Politics of Gender in the Age of Enlightenment

Termin: Fr 10–12 Zeitraum: Mai und Juni Raum: S 153

The eighteenth century has often been described as a century of women. As Enlightenment thinkers challenged traditional ideas about the nature of society and government, they also rekindled the debate over women's place in society. This seminar will explore the impact of Enlightenment philosophy on the lives of two prominent women: Princess Ekaterina Dashkova (1743–1810), director of the Russian Academy of Sciences during the reign of Catherine the Great, and Abigail Adams (1744–1818), wife of President John Adams and mother of a second president, John Quincy Adams. Both women were products of the Enlightenment on the periphery of Europe, and played a significant role in the „public“ life of the era. We will compare the experience of these women in the context of autocracy and female rule (in the case of Dashkova) and in that of revolution and the creation of a new republic (in the case of Adams). Both women left a rich literary legacy, and our reading will focus on Dashkova's *Memoirs* and the correspondence of Abigail Adams. Themes of the course will include changing notions of motherhood and domesticity in the Enlightenment era, the relationship of women to political life, the significance of female friendship and networks of women, and the role of women in economic life.

JANA WEISS

082583 Übung: „I don't see any American dream; I see an American nightmare“ – Malcolm X vs. Martin Luther King, Jr.

Mo 14–16 Uhr Raum: S042

In the seminar we will enquire into the Civil Rights movement in the United States of America on a personal level. We will examine and analyze the writings and speeches of the most prominent and controversial Civil Rights leaders in the United States – Malcolm X and Martin Luther King, Jr. Ultimately, King and Malcolm X shared a similar dream – they both sought to eliminate racism and achieve equal justice for African-Americans. However, they differed greatly in their philosophies regarding the ideals and means by which they tried to obtain their goals. King's message of non-violence and integration and Malcolm X's firm stance on separatism without accommodation seemed almost mutually exclusive. Yet, we will also examine how and why they converged over time. By placing their cultural and political legacy in the larger context of the Civil Rights movement, the seminar will deal with their religious beliefs and the development of their political agendas and visions.

The seminar will be taught in English.

Introductory Literature: X, Malcolm/Haley, Alex. *The Autobiography of Malcolm X*/with the assistance of Alex Haley. New York: Grove Press, 1965; Carson, Clay-

borne. The Autobiography of Martin Luther King, Jr. New York: Warner Books, 2001.

Modul Praxis

Seminare

Alternativ können folgende Seminare besucht werden:

DR. KATRIN MINNER/DR. SILKE EILERS

082564 Seminar: In Ahlen angekommen? Migration im Museum. Ein Praxisprojekt zum Berufsfeld Museum (BA: GGM, AS; MA: Praxismodul; Magister: C 3; Lehramt D 1)

Fr. 9–13 Uhr, 14-tägig Raum: S 102

Migration ist mehr denn je ein aktuelles, kontrovers diskutiertes Thema – sowohl in der Gesellschaft wie in der Forschung. Zunehmend widmet sich auch die deutsche Museumsszene diesem Feld. Für die Dauerausstellung des Heimatmuseums Ahlen sollen Hintergründe, Formen und Folgen von Zu- und Abwanderungsbewegungen in der Stadt beleuchtet und damit auch Menschen mit Migrationshintergrund eine stärkere Teilhabe am Museum ermöglicht werden.

Ahlen ist in seiner historischen Entwicklung von Migration in all ihren Facetten mitgeprägt. Arbeitswanderungen spielten bereits im Rahmen des Eisenbahnbaus (1847 Eröffnung der Bahnstrecke Hamm-Minden) und während der ersten Industrialisierungsphase im 19. Jahrhundert (Strontianitabbau, metallverarbeitende Industrie) eine wichtige Rolle. Besonders spürbar veränderte sich die Bevölkerungszusammensetzung Ahlens durch den Steinkohlebergbau auf der Zeche Westfalen zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Neben ökonomischen kann Migration auch politische Ursachen haben: Der Zweite Weltkrieg führte zu deutlichen Veränderungen der Bevölkerungsstruktur. In diesem Zusammenhang sind Fremd- und Zwangsarbeiter, Flüchtlinge sowie Vertriebene zu berücksichtigen. Ein weitere wichtige Etappe im Rahmen der Migrationsgeschichte ist die Phase der Anwerbung so genannter „Gastarbeiter“ seit Mitte der 1950er Jahre bis zum Anwerbestopp 1973. In der Auseinandersetzung mit dem Zuzug von Menschen diverser Nationalitäten sollen auch Fragen der Integration behandelt werden. Dabei sollen neben Beispielen gelebter kultureller Vielfalt auch Reibungspunkte und Probleme beleuchtet werden.

Museen sind Orte, an denen Geschichte lebendig erfahrbar wird und die in der aktiven Vermittlung historischer Grundlagen zur Beschäftigung mit der eigenen Identität anregen können. Das Seminar gibt mit praktischen Übungen Einblicke in die Konzeption und die Realisierung einer kulturhistorischen Ausstellung zum Themenkreis Migration. Ausstellungsarbeit beinhaltet die Faktoren Ausstellungskonzeption, Exponate und Besucher. Moderne Inszenierung von Ausstellungsthemen bedeutet, den Besucher „abzuholen“, emotionale Begegnungen und Anteilnahme zu ermöglichen, gleichzeitig zu unterhalten

wie zu bilden. Es geht um die Entwicklung einer publikumswirksamen Erzähl- und Erlebnisstruktur. Voraussetzung für die Teilnahme ist die Bereitschaft zur Gruppenarbeit und Übernahme einer Projektarbeit mit Recherche.

Begrenzte Teilnehmerzahl: 20, verbindliche Anmeldung vor Beginn der Veranstaltung erforderlich: katrin.minner@uni-muenster.de

Literatur: Alexander Klein, Expositum. Zum Verhältnis von Ausstellung und Wirklichkeit, Bielefeld 2004; Gottfried Korff, Museumsdinge: Deponieren – Exponieren, herausgegeben von Martina Eberspächer, Gudrun Marlene König und Bernhard Tschofen, Köln/Weimar/Wien 2002; Jochen Oltmer, Migration im 19. und 20. Jahrhundert, München 2010

PROF. DR. WERNER FREITAG (ZUSAMMEN MIT GISBERT STROTDREES,
LANDWIRTSCHAFTLICHES WOCHENBLATT)
082655 Seminar: Tatort Dorf

Mi 16–18 Uhr Raum: Sitzungszimmer des IStG
Beginn: 13. 4. 2011

Dass das Dorf keine heile Welt war, ist eine Binsenwahrheit. Doch was waren die abzustrafenden zeit- und gruppenspezifischen Abweichungen von Normen? Wer aber setzte welches Recht? Es gilt also Staat, Kirche, Grundherr, aber auch das Dorf selbst in den Blick zu nehmen. In Anlehnung an den Volkskundler Karl-Sigismund Kramer und an die Historische Kriminalitätsforschung werden wir den Mechanismen des dörflichen Rechtssystems nachspüren, um Konflikt und Delikt, aber auch deren Ahndung im Dorf und durch Gerichtsinstanzen nachzuvollziehen. Im ersten Teil des Seminars werden wir charakteristische „Fälle“ aus der Fachliteratur ermitteln; im zweiten Teil werden unsere Forschungsergebnisse journalistisch aufbereitet. Denn: Im Herbst 2011 werden im Landwirtschaftlichen Wochenblatt die von uns ausgewählten spektakulären und alltäglichen Fälle unter der Überschrift „Tatort Dorf“ einer breiten Leserschaft präsentiert. Eine Internet-Präsentation soll Interessierten – und das werden viele sein – zusätzliche Informationen anbieten.

PROF. DR. SILKE HENSEL, DR. BARBARA ROMMÉ, BARBARA RUPFLIN,
M. A.
082712 Praxisseminar: Geschichte im Museum: Chile-Solidarität – Münsters
Einsatz für die Opfer der Diktatur, 1973–1989

Zeit: Do. 14–18 Uhr Raum: S 33
Beginn: 7. 4. 2011

Wesentlich in fast allen Berufsfeldern für Historiker ist die Fähigkeit, Ergebnisse historischer Forschung einem breiten Publikum anschaulich zu vermitteln. Im Rahmen dieses Seminars in Kooperation mit Frau Dr. Rommé, Leiterin des Stadtmuseums Münster, arbeiten die TeilnehmerInnen an der Ausstellung „Chile-Solidarität – Münsters Einsatz für die Opfer der Diktatur“ (Eröffnung 4. 11. 2011) mit. Auf diese Weise erwerben sie wichtige Schlüsselqualifikationen

und können das Praxisfeld Museum für sich erschließen. Im Seminar „Transnationale Beziehungen zwischen Chile und Deutschland im 20. Jahrhundert“ werden parallel die Inhalte erarbeitet (vgl. Kommentar dort).

Der Museumsarbeit wird großer Raum eingeräumt: An konkreten Themen, die Teil des Ausstellungsprojektes sind, werden neben theoretisch-methodischen Grundlagen Ausstellungstexte und Zeitzeugeninterviews erarbeitet und durchgeführt. Die Ergebnisse sollen anschließend in der Ausstellung präsentiert werden. Neben dieser Praxiserfahrung werden Schulungen im Bereich Archiv und der Arbeit hinter dem Mikrophon und der Filmkamera geboten. ExpertInnen aus der Praxis vermitteln die notwendigen Kompetenzen.

Literatur: <http://www.icom-deutschland.de>. <http://www.museumbund.de>. www.das-grüne-museum.de. Friedrich Waidacher: Von Orchideen und Disteln: Museologie im Spannungsfeld zwischen Ahnungslosigkeit und Verweigerung. In: Museologie Online 5 (2003), S. 1–24. Online im Internet: <http://www.vl-museen.de/m-online/03/waidacher.pdf>. Friedrich Waidacher: Museologie – knapp gefasst. Mit einem Beitrag von Marlies Raffler. Wien u.a. 2005. Hildegard K. Vieregg: Museumswissenschaften. Eine Einführung. Paderborn 2006. Katharina Flügel: Einführung in die Museologie. 2. Aufl. Darmstadt 2009.

Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl ist eine Anmeldung im Sekretariat der Abteilung Außereuropäische und Nordamerikanische Geschichte (F-Haus, Raum 123) zwischen dem 17.1.2011 und 4.2.2011 jeweils Montag bis Freitag von 10 bis 12 Uhr erforderlich.

Modul Alte Geschichte

Vorlesung

PROF. DR. NORBERT EHRHARDT

081128 Vorlesung: Der Aufstieg Makedoniens unter Philipp und Alexander

Fr 10–12, H 152 (F 2), Fürstenberghaus, Domplatz 20–22, Hörsaaltrakt, 1. OG
Beginn: 15.4.2010

Der Aufstieg Makedoniens zur Hegemonialmacht in Griechenland kam für die Zeitgenossen überraschend. Dasselbe gilt für den Zusammenbruch des Achämenidenreichs, obwohl in der griechischen Publizistik schon seit längerem ein Krieg gegen die Perser propagiert wurde. In der Vorlesung wird es deshalb vorrangig um die Ursachen der makedonischen Expansion gehen, aber auch um deren Auswirkungen auf die in Abhängigkeit gebrachten bzw. eroberten Gebiete sowie die Folgen für Makedonien selbst. Die Zeit Philipps II. und Alexanders III. wird bewusst als Einheit behandelt, da die Handlungsspielräume Alexanders weitgehend auf „Vorarbeiten“ seines Vaters beruhen.

Literatur: R. M. Errington, Geschichte Makedoniens, München 1986 (= A History of Macedonia, Oxford 1990); J. Engels, Philipp II. und Alexander der Große, Darmstadt 2006; G. Wirth, Philipp II., Stuttgart 1985 (Urban TB 369); S. Lauffer, Alexander der Große, München 1978 (²1981 und mehrere Nachdrucke) (dtv 4298);

W. Will, Alexander der Große, Stuttgart 1986 (Urban TB 370); H.-J. Gehrke, Alexander der Große, München 42005 (Beck'sche Reihe 2043); H.-U. Wiemer, Alexander der Große, München 2005; P. Barceló, Alexander der Große, Darmstadt 2007; A. Demandt, Alexander der Große. Leben und Legende, München 2009.

Seminare

Alternativ können folgende Seminare besucht werden:

PROF. DR. NORBERT EHRHARDT

081481 Seminar: Neue Quellen zur griechisch-römischen Geschichte

Mi 15–16:30 (14-tg.), Raum 254, Fürstenberghaus, Domplatz 20–22, 2. OG

Beginn: 13. 4. 2011

Themen und Ablauf sollen in der ersten Sitzung abgesprochen werden. Ich bitte um rechtzeitige **persönliche** Anmeldung.

PROF. DR. PETER FUNKE

081500 Oberseminar Alte Geschichte

Mo 18–20, S 229 (Ü 210), Fürstenberghaus, Domplatz 20–22, 2. OG

Beginn: 11. 4. 2011

Einen Schwerpunkt des Oberseminars wird die Lektüre neuer Inschriften zur klassischen griechischen Geschichte bilden. Darüber hinaus wird den Studierenden und Doktoranden Gelegenheit gegeben, die von ihnen im Rahmen von Abschlussarbeiten zu untersuchenden Forschungsprobleme zu präsentieren und zur Diskussion zu stellen.

Kolloquium

PROF. DR. JOHANNES HAHN

081496 Kolloquium für Fortgeschrittene und Doktoranden

Mi 14–16, Raum 245, Fürstenberghaus, Domplatz 20–22, 2. OG

Beginn: 13. 4. 2011

Einen Schwerpunkt des Oberseminars wird die Lektüre neuer Inschriften zur klassischen griechischen Geschichte bilden. Darüber hinaus wird den Studierenden und Doktoranden Gelegenheit gegeben, die von ihnen im Rahmen von Abschlussarbeiten zu untersuchenden Forschungsprobleme zu präsentieren und zur Diskussion zu stellen.

Modul Mittelalterliche Geschichte

Vorlesung

PROF. DR. CHRISTOPH DARTMANN

081754 Vorlesung: Gewohnheiten, Gesetze, Statuten: Normen im europäischen Mittelalter

Di 14–16 Uhr, Raum: Audi Max

Beginn: 19. 4. 2011

In der Gegenwart erscheint es selbstverständlich, dass beinahe alle Lebensbereiche schriftlich fixierten Normen unterliegen. Von der Satzung eines Taubenzüchtervereins über die Straßenverkehrsordnung bis zum Grundgesetz regeln derartige Texte das gesellschaftliche Leben bis in kleinste Verästelungen hinein. Das war im Mittelalter vielfach anders. Zahlreiche politische und soziale Verbände kamen völlig ohne geschriebene Ordnungen auf und orientierten sich an ungeschriebenen Konventionen und Spielregeln sozialer Interaktion. Und wo Gewohnheiten, Regeln, Gesetze oder Statuten aufgeschrieben wurden, unterscheiden sich ihr normative Anspruch, die Verfahren ihres Inkraftsetzens und auch die Bemühungen um ihre Implementierung grundsätzlich von modernen Gegebenheiten. Die Veranstaltung stellt also nicht nur normative Quellen vor, sondern diskutiert jeweils ihre Relevanz für die mittelalterliche Kultur.

Literatur: G. Althoff, *Ungeschriebene Gesetze. Wie funktioniert Herrschaft ohne schriftlich fixierte Normen?*, in: Ders., *Spielregeln der Politik im Mittelalter. Kommunikation in Frieden und Fehde*, Darmstadt 1997, S. 282–304; G. Dilcher, *Mittelalterliche Rechtsgewohnheit als methodisch-theoretisches Problem*, in: Ders. u. a. (Hgg.), *Gewohnheitsrecht und Rechtsgewohnheiten im Mittelalter*, Berlin 1992, S. 21–65; H. Keller, *Oberitalienische Statuten als Zeugen und als Quellen für den Verschriftlichungsprozeß im 12. und 13. Jahrhundert*, in: *Frühmittelalterliche Studien* 22, 1988, S. 286–314; F.-J. Arlinghaus, *Rituelle und referentielle Verwendung von Schrift. Textgebrauch in der spätmittelalterlichen Stadt*, in: *Frühmittelalterliche Studien* 38, 2004, S. 393–413.

Seminare

Alternativ können folgende Seminare besucht werden:

PROF. DR. BARBARA STOLLBER-RILINGER, PROF. DR. GERD ALTHOFF

081955 Seminar: Die Kultur der Gabe in der Vormoderne

Mo 16–18 Raum: H 17

Geschenke erhalten die Freundschaft – das ist eine wohl universelle kulturelle Regel. In vormodernen Gesellschaften hatte sie indessen eine noch viel elementarere Funktion als heute. Denn die sozialen, wirtschaftlichen und politischen Strukturen waren noch in viel höherem Maße von persönlichen Freundschafts- und Verwandtschaftsbeziehungen geprägt; es gab noch kaum unpersönliche

Organisationen der Daseinsvorsorge; die abstrakt-generellen Gesetze der Geldwirtschaft beherrschten noch nicht den gesellschaftlichen Austausch. Selbst die Beziehungen zwischen Himmel und Erde waren von Gabentausch geprägt. Man kann den Austausch von Gaben geradezu als *das* soziale Bindemittel mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Gesellschaften beschreiben. Indem man herausarbeitet, was eine vormoderne *Gabe* von einem heutigen *Geschenk* unterscheidet, kommt man den grundlegenden strukturellen Unterschieden zwischen vormodernen und modernen Gesellschaften auf die Spur. Im Seminar soll daher gefragt werden, welcher sozialen Logik und welchen ungeschriebenen Regeln der Gabentausch folgte und welche symbolischen Botschaften damit vermittelt wurden. Nicht zuletzt soll die Entwicklung vom Mittelalter zur Frühen Neuzeit herausgearbeitet werden.

Im Vordergrund des Seminars steht die gemeinsame Quellenlektüre und -diskussion; ergänzend sollen Kurzreferate gehalten werden. Das Seminar ermöglicht modulübergreifend den Erwerb eines Scheins sowohl in der Mittelalterlichen wie der Neueren Geschichte. **Persönliche Anmeldung in der Feriensprechstunde einer der beiden Veranstalter wird erwartet.**

DR. MARTINA WINKLER

081960 Masterseminar „Ikonen – Fenster zum Himmel und Türen in die Vergangenheit?“

Montag 10–12 Raum: S 104

Ikonen gelten vielen als *das* Symbol russischer Kultur: altertümlich, geheimnisvoll und mystisch. Obwohl sich Historiker von solchen Klischees eigentlich nicht abschrecken lassen sollten, haben sie das Forschungsfeld „Ikonen“ bisher doch fast gänzlich den Kunsthistorikern und Theologen überlassen. In diesem Seminar sollen Ikonen als historisches Phänomen und historische Quellen untersucht werden. Dabei sollen nicht nur die sich radikal wandelnden kulturellen und politischen Funktionen von Ikonen vom Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert betrachtet werden. Zur Diskussion stehen auch methodische Fragen nach dem geschichtswissenschaftlichen Umgang mit Bildern und Objekten.

Russische Sprachkenntnisse sind nicht notwendig; englische dagegen unabdingbar.

Kolloquien

Alternativ können folgende Kolloquien besucht werden:

PROF. DR. GERD ALTHOFF, PROF. DR. NIKOLAUS STAUBACH, PROF. DR. BARBARA STOLLBERG-RILINGER

082488 Kolloquium Forum Gesellschaftliche Symbolik

Mi 18–20 Raum: H 18

Veranstaltet vom SFB 496 „Symbolische Kommunikation und gesellschaftliche Wertesysteme vom Mittelalter bis zur Französischen Revolution“ und dem

Graduiertenkolleg „Gesellschaftliche Symbolik im Mittelalter“ und VW Forschungsgruppe „Kulturgeschichte und Theologie des Bildes“: Vortragende sind Angehörige der Universität und auswärtige Gäste anderer, deutscher und europäischer Universitäten und Forschungseinrichtungen. Das Programm wird zu Beginn des Semesters auf den entsprechenden Homepages bekannt gegeben.

PROF. DR. GERD ALTHOFF, PROF. DR. MARTIN KINTZINGER, PROF. DR. WERNER FREITAG, PROF. DR. BARBARA STOLLBERG-RILINGER
082492 800–1800 Forschungskolloquium Mittelalter und Frühe Neuzeit

Mi 18–20 Raum: S 102

Das Programm des Kolloquiums wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

Modul Frühe Neuzeit

Vorlesung

ANDRÉ KRISCHER
081553 Vorlesung: Europäische Geschichte im 16. Jahrhundert

Mi 10–12 Raum: F 2

Die Vorlesung gibt einen Überblick über Strukturen und Ereignisse im Europa des 16. Jahrhunderts und versteht sich deswegen auch als Einführung in die Geschichte der Frühneuzeit. Thematisiert werden die Politik-, Sozial-, Kultur- und Wirtschaftsgeschichte ebenso wie die Geschichte von Reformation und Konfessionalisierung in den europäischen Reichen und die Anfänge der europäischen Expansion. Gefragt wird zudem nach einer Einheit der europäischen Geschichte und der Epochenschwelle um 1500.

Literatur: Eine ausführliche Literaturliste wird zu Beginn der Vorlesung zur Verfügung gestellt.

Seminare

Alternativ können folgende Seminare besucht werden:

PROF. DR. BARBARA STOLLBERG-RILINGER, PROF. DR. GERD ALTHOFF
081955 Seminar: Die Kultur der Gabe in der Vormoderne

Mo 16–18 Raum: H 17

Geschenke erhalten die Freundschaft – das ist eine wohl universelle kulturelle Regel. In vormodernen Gesellschaften hatte sie indessen eine noch viel elementarere Funktion als heute. Denn die sozialen, wirtschaftlichen und politischen Strukturen waren noch in viel höherem Maße von persönlichen Freundschafts- und Verwandtschaftsbeziehungen geprägt; es gab noch kaum unpersönliche

Organisationen der Daseinsvorsorge; die abstrakt-generellen Gesetze der Geldwirtschaft beherrschten noch nicht den gesellschaftlichen Austausch. Selbst die Beziehungen zwischen Himmel und Erde waren von Gabentausch geprägt. Man kann den Austausch von Gaben geradezu als *das* soziale Bindemittel mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Gesellschaften beschreiben. Indem man herausarbeitet, was eine vormoderne *Gabe* von einem heutigen *Geschenk* unterscheidet, kommt man den grundlegenden strukturellen Unterschieden zwischen vormodernen und modernen Gesellschaften auf die Spur. Im Seminar soll daher gefragt werden, welcher sozialen Logik und welchen ungeschriebenen Regeln der Gabentausch folgte und welche symbolischen Botschaften damit vermittelt wurden. Nicht zuletzt soll die Entwicklung vom Mittelalter zur Frühen Neuzeit herausgearbeitet werden.

Im Vordergrund des Seminars steht die gemeinsame Quellenlektüre und -diskussion; ergänzend sollen Kurzreferate gehalten werden. Das Seminar ermöglicht modulübergreifend den Erwerb eines Scheins sowohl in der Mittelalterlichen wie der Neueren Geschichte. **Persönliche Anmeldung in der Ferien-sprechstunde einer der beiden Veranstalter wird erwartet.**

4 Erste Literaturhinweise: Marcel Mauss, Die Gabe, in: ders., Soziologie und Anthropologie, Bd. 2, Berlin 1978, 1–144; Pierre Bourdieu, Die Ökonomie der symbolischen Güter, in: ders., Praktische Vernunft. Zur Theorie des Handelns, Frankfurt/Main 1998, S. 163–202; Gadi Algazi, Bernhard Jussen, Valentin Groebner, Hg., Negotiating the Gift. Pre-Modern Figurations of Exchange, Göttingen 2003; Jacques T. Godbout, The World of the Gift, Montreal etc. 1998 (frz. Originalausg. 1992); Maurice Godelier, Das Rätsel der Gabe. Geld, Geschenke, heilige Objekte (frz. Orig.ausg. Paris 1996), München 1999; Mark Osteen, Hg., The Question of the Gift. Essays Across Disciplines, London, New York 2002; Arnould-Jan Bijsterveld, The Medieval Gift as Agent of Social Bonding and Political Power: A Comparative Approach, in: Medieval Transformations. Texts, Power, and Gifts in Context, hg. von Esther Cohen, Mayke B. de Jong, Leiden, Boston, Cologne 2001, 123–156.

DR. MARTINA WINKLER

081960 Masterseminar „Ikonen – Fenster zum Himmel und Türen in die Vergangenheit?“

Montag 10–12 Raum: S 104

Ikonen gelten vielen als *das* Symbol russischer Kultur: altertümlich, geheimnisvoll und mystisch. Obwohl sich Historiker von solchen Klischees eigentlich nicht abschrecken lassen sollten, haben sie das Forschungsfeld „Ikonen“ bisher doch fast gänzlich den Kunsthistorikern und Theologen überlassen. In diesem Seminar sollen Ikonen als historisches Phänomen und historische Quellen untersucht werden. Dabei sollen nicht nur die sich radikal wandelnden kulturellen und politischen Funktionen von Ikonen vom Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert betrachtet werden. Zur Diskussion stehen auch methodische Fragen nach dem geschichtswissenschaftlichen Umgang mit Bildern und Objekten.

Russische Sprachkenntnisse sind nicht notwendig; englische dagegen unabdingbar.

Do 14–16 Raum: S 102

„Bürokratisierung“, die Ausbildung von v. a. staatlichen Verwaltungen, ist einer der Kardinalprozesse der Neuzeit. Doch scheint es, als ob das maßgeblich von Max Weber geprägte Bürokratisierungs- und Rationalisierungsnarrativ, so sehr es auch zutreffen mag, auch den Blick dafür verstellt, wie frühneuzeitliche Verwaltungen faktisch funktioniert haben. Daher sollen im Seminar sowohl einige systemtheoretische wie organisationssoziologische Theoreme zur Verwaltungspraxis („muddling through“, „brauchbare Illegalität“, Formalität/Informalität, Mitgliedsrollen, Organisation als „myth and ceremony“) erarbeitet als auch an ausgewählten frühneuzeitlichen Beispielen der abstrakte „Behördenapparat“ auf der Ebene der konkreten Interaktionen betrachtet werden. Dabei stehen Fragen der Behördenkultur, der Rekrutierung von Personal und der Informationsbeschaffung/-verarbeitung im Mittelpunkt.

Obligatorische Anmeldung bitte im Sekretariat des Lehrstuhls Frühe Neuzeit, F-Haus, Raum 140. (Aushänge beachten!)

Einführende Literatur: Eibach, Joachim, Verfassungsgeschichte als Verwaltungsgeschichte, in: Kompass der Geschichtswissenschaft. Ein Handbuch, hg. v. Joachim Eibach/Günther Lottes, Göttingen 2002, 142–151; Im Schatten der Macht. Kommunikationskulturen in Politik und Verwaltung 1600–1950, hg. v. Stefan Haas/Mark Hengerer, Frankfurt a. M./New York 2008

Kolloquien

Alternativ können folgende Kolloquien besucht werden:

PROF. DR. GERD ALTHOFF, PROF. DR. MARTIN KINTZINGER, PROF. DR. WERNER FREITAG, PROF. DR. BARBARA STOLLBERG-RILINGER
082492 800–1800 Forschungskolloquium Mittelalter und Frühe Neuzeit

Mi 18–20 Raum: S 102

Das Programm des Kolloquiums wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

PROF. DR. GERD ALTHOFF, PROF. DR. NIKOLAUS STAUBACH, PROF. DR. BARBARA STOLLBERG-RILINGER
082488 Kolloquium Forum Gesellschaftliche Symbolik

Mi 18–20 Raum: H 18

Veranstaltet vom SFB 496 „Symbolische Kommunikation und gesellschaftliche Wertesysteme vom Mittelalter bis zur Französischen Revolution“ und dem Graduiertenkolleg „Gesellschaftliche Symbolik im Mittelalter“ und VW Forschungsgruppe „Kulturgeschichte und Theologie des Bildes“. Vortragende sind

Angehörige der Universität und auswärtige Gäste anderer, deutscher und europäischer Universitäten und Forschungseinrichtungen. Das Programm wird zu Beginn des Semesters auf den entsprechenden Homepages bekannt gegeben.

PORF. DR. BARBARA STOLLBERG-RILINGER, JUNIORPROF. DR. ANDRÉ KRISCHER, JUNIORPROF. DR. MATTHIAS POHLIG, PD DR. MICHAEL SIKORA UND PROF. DR. SILKE HENSEL

082507 Kolloquium: Forschungskolloquium zur Frühen Neuzeit

Mi 18–20 Uhr, Raum: F 6

Beginn: 2. Semesterwoche

Das Forschungskolloquium gibt vor allem auswärtigen Historiker/innen der Frühen Neuzeit Gelegenheit, Vorträge über ihre laufenden Forschungsarbeiten zur Diskussion zu stellen. Das Programm wird zu Beginn des Semesters auf der Homepage des Historischen Seminars bekanntgegeben. – Die Teilnahme steht allen Interessierten offen.

Modul 19./20. Jahrhundert

Vorlesung

PD. DR. SABINE MECKING

081587 Vorlesung: Das lange 19. Jahrhundert

Do 10–12 Uhr Raum: H 3

Die Jahre zwischen Französischer Revolution und Erstem Weltkrieg erscheinen als eine Epoche der Bewegung. Sie sind gekennzeichnet durch große Veränderungsprozesse wie z. B. Säkularisierung, Emanzipation, Industrialisierung, und Nationsbildung. Die großen politischen Ideologien bilden sich heraus. Beabsichtigt ist ein politik-, sozial-, wirtschafts- und kulturgeschichtlich geprägter Streifzug durch das „lange“ 19. Jahrhundert unter besonderer Berücksichtigung der deutschen Entwicklungen.

Literatur: Kocka, Jürgen, Das lange 19. Jahrhundert. Arbeit, Nation und bürgerliche Gesellschaft (Gebhardt. Handbuch der deutschen Geschichte 13, 10. Aufl., Stuttgart 2002; Nipperdey, Thomas, Deutsche Geschichte 1800–1918, 2 Bde., München 1990–1992; Osterhammel, Jürgen, Die Verwandlung der Welt. Eine Geschichte des 19. Jahrhunderts, München 2009; Wehler, Hans-Ulrich, Deutsche Gesellschaftsgeschichte, 5 Bde., München 1987–2008.

Seminare

Alternativ können folgende Seminare besucht werden:

DR. MARTINA WINKLER

081960 Masterseminar „Ikonen – Fenster zum Himmel und Türen in die Vergangenheit?“

Montag 10–12 Raum: S 104

Ikonen gelten vielen als *das* Symbol russischer Kultur: altertümlich, geheimnisvoll und mystisch. Obwohl sich Historiker von solchen Klischees eigentlich nicht abschrecken lassen sollten, haben sie das Forschungsfeld „Ikonen“ bisher doch fast gänzlich den Kunsthistorikern und Theologen überlassen. In diesem Seminar sollen Ikonen als historisches Phänomen und historische Quellen untersucht werden. Dabei sollen nicht nur die sich radikal wandelnden kulturellen und politischen Funktionen von Ikonen vom Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert betrachtet werden. Zur Diskussion stehen auch methodische Fragen nach dem geschichtswissenschaftlichen Umgang mit Bildern und Objekten.

Russische Sprachkenntnisse sind nicht notwendig; englische dagegen unabdingbar.

DR. MARTINA WINKLER

081921 Masterseminar zur Osteuropäischen Geschichte

Di 10–12 Raum: S 6

Das Masterseminar bietet die Möglichkeit, eigene Abschlussarbeiten vorzustellen und im Plenum zu diskutieren. Zusätzlich können die für Ihre Arbeiten relevanten theoretischen Texte gemeinsam gelesen und besprochen werden.

Um eine auf die Bedürfnisse der Studierenden zugeschnittene Planung zu ermöglichen, bitte ich um persönliche Voranmeldung.

PROF. HEIKE BUNGERT

081989 Seminar: Bildung und Bildungsreformen in den USA und Deutschland im 19. und 20. Jahrhundert

Di 16–18 Raum: S 6

Das Seminar nimmt die aktuellen Debatten um bundesdeutsche Hochschulreform(en) zum Anlass, um die Geschichte der deutschen und amerikanischen Universitäten in ihren Parallelen und Verflechtungen zu untersuchen. Dabei soll vor allem auf Hochschulreformen und die gegenseitigen Einflüsse zwischen Deutschland und den USA abgehoben werden. Das Seminar versteht sich als Forschungsseminar zu einem für die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts nur ansatzweise untersuchten Thema. Literatur und Quellen für die US-amerikanische Seite sind auf Englisch.

Literatur zur Vorbereitung: Thomas Ellwein, *Die deutsche Universität: Vom Mittelalter bis zur Gegenwart*. Frankfurt a. M.: Hain, 1992; Rainer C. Schwinges (Hrsg.),

Humboldt International: Der Export des deutschen Universitätsmodells im 19. und 20. Jahrhundert. Basel: Schwabe, 2001; vom Bruch, Rüdiger, „Langsamer Abschied von Humboldt? Etappen deutscher Universitätsgeschichte 1810–1945“, in: Ulrich Sieg (Hrsg.), *Die Idee der Universität heute.* München: Saur, 2005, S. 29–57; Henry Geitz/Jürgen Heideking/Jürgen Herbst (Hrsg.), *German Influences on Education in the United States to 1917.* Cambridge: Cambridge University Press, 1995; Jürgen Heideking/Marc Depaepe/Jürgen Herbst (Hrsg.), *Mutual Influences on Education: Germany and the United States in the Twentieth Century.* Sonderband *Paedagogica Historica* 33 (1997); John R. Thelin, *A History of American Higher Education.* Baltimore: Johns Hopkins University Press, 2004; John S. Brubacher/Willis Rudy, *Higher Education in Transition: A History of American Colleges and Universities.* New Brunswick: Transaction Publishers, 2005.

PD. DR. SABINE MECKING

081993 Seminar: Im Auftrag: Verwaltung und Nationalsozialismus

Mi 14–16 Uhr Raum: S 042

Liegt älteren Forschungen zumeist noch die Annahme einer Bipolarität von Partei und Staat zugrunde, insbesondere wenn sie den Totalisierungsprozess der Partei hervorheben, so richten jüngere Studien stärker ihren Fokus auf die gesellschaftliche Durchdringung des Nationalsozialismus und die Zusammenarbeit von Partei-, Verwaltungsdienststellen, Wirtschaftsunternehmen und anderen Interessengruppen. Es ist mithin unstrittig, dass die öffentliche Verwaltung sowohl als Institution als auch als „Personalkörper“ eine zentrale Säule des NS-Regimes darstellte. Sie bildete neben den zahlreichen Fach- und Sonderbehörden, Polizei, Wehrmacht oder Parteiapparat einen integralen Bestandteil des nationalsozialistischen Herrschafts- und Terrornetzwerkes. Anhand ausgewählter, lokal agierender Behörden und Einrichtungen sollen Tätigkeitsfelder und Handlungsspielräume öffentlicher Verwaltung im „Dritten Reich“ nachgezeichnet und analysiert werden.

Literatur: Gruner, Wolf, *Öffentliche Wohlfahrt und Judenverfolgung. Wechselwirkung lokaler und zentraler Politik im NS-Staat (1933–1942)*, München 2002; Kenkmann, Alfons/Rusinek, Bernd-A. (Hg.), *Verfolgung und Verwaltung. Die wirtschaftliche Ausplünderung der Juden und die westfälischen Finanzbehörden*, Münster 1999; Mecking, Sabine/Wirsching, Andreas (Hg.), *Stadtverwaltung im Nationalsozialismus. Systemstabilisierende Dimensionen kommunaler Herrschaft*, Paderborn u. a. 2005.

PROF. DR. HELENE BASU/PROF. DR. FRANZ-WERNER KERSTING

082000 Seminar: „Psycho Movie“. Psychiatrie, Film und Geschichte in transkultureller Perspektive

Mi 16–18 Uhr, Raum: S 3

Beginn: 6. 4. 2011

„Psychiatrie im Film“ ist kein neues Phänomen. Dies zeigen nicht zuletzt Klassiker wie Alfred Hitchcock's „Psycho“ (1960) oder Milos Forman's „Einer flog

über das Kuckucksnest“ (1975). Das Thema hat aber spürbar an Aktualität gewonnen: Psychische Krankheiten werden weltweit immer öfter offen diskutiert, sind kein wirkliches Tabuthema mehr. Zudem finden die spezifisch (trans)kulturellen Bedingungen ihrer Entstehung, Klassifizierung, kolonialen Transfers und Therapie verstärkte Aufmerksamkeit – insbesondere im Zeichen der alltäglich gewordenen Versorgung von Migranten und Flüchtlingen. Gleichzeitig gibt es ein gewachsenes Interesse in den Kulturwissenschaften am Medium Film („Iconic/Pictorial Turn“, „Visual History“). Es geht um seine Bedeutung für die (De-)Konstruktion kultureller Selbst- und Fremdbilder in Geschichte und Gegenwart (visuelle Repräsentationen von Patienten, Körpern und Krankheitsverläufen mit eingeschlossen). Ein weiterer Aspekt ist die Verwendung von Filmen als Medium der Darstellung eigener Forschungsergebnisse.

Anhand ausgewählter Filmdokumente greift das Seminar diese aktuellen Trends und Problemstellungen aus interdisziplinärer Sicht auf. Es richtet sich an Studierende der Ethnologie und/oder Geschichtswissenschaft und möchte über die Vermittlung psychiatrie-, kultur- und mediengeschichtlicher Kenntnisse hinaus auch die fachspezifischen wie transdisziplinären Methoden und Möglichkeiten wissenschaftlicher Filmarbeit demonstrieren.

Erste Literatur- und Filmauswahl: Dinesh Bhugra/Roland Littlewood (Ed.), *Colonialism and Psychiatry*, Delhi 2001; D. Bhugra, *Mad Tales from Bollywood. Portrayal of Mental Illness in Conventional Hindi Cinema*, Hove/New York 2006; „*Drugs and Prayers*“. Ein Film [zur transkulturellen Psychiatrie am Beispiel Indiens] von Helene Basu, Münster 2010 (DVD); Markus Fellner, *psycho movie. Zur Konstruktion psychischer Störung im Spielfilm*, Bielefeld 2006; Thomas Hegemann/Ramazan Salmann (Hg.), *Handbuch Transkulturelle Psychiatrie*, Bonn 2010; Volker Jakob, „*Wartesaal mit Hoffnung*“, *Psychiatrie und Reform im Spiegel zeitgenössischer Filme* aus Gütersloh, Bremen und Eickelborn (1963/1967). Versuch einer Bewertung, in: Franz-Werner Kersting (Hg.), *Psychiatriereform als Gesellschaftsreform. Die Hypothek des Nationalsozialismus und der Aufbruch der sechziger Jahre*, Paderborn u. a. 2003, S. 141–148; „*Lebensunwert*. Paul Brune. NS-Psychiatrie und ihre Folgen“. Ein Film von Robert Krieg und Monika Nolte. DVD-Produktion (mit Begleitheft) des LWL-Medienzentrums, Münster 2005; Wielant Machleidt/Andreas Heinz, *Praxis der interkulturellen Psychiatrie und Psychotherapie. Migration und psychische Gesundheit*, München 2010.

PROF. DR. SILKE HENSEL, BARBARA RUPFLIN, M. A.

082579 Seminar: Transnationale Beziehungen zwischen Chile und Deutschland
im 20. Jahrhundert

Zeit: Do. 14–16 Uhr Raum: H17

Beginn: 7. 4. 2011

Die Beziehungen zwischen Chile und den beiden deutschen Staaten in den 1970er und 1980er Jahren waren in besonderer Weise von den innenpolitischen Ereignissen in Chile und der Rezeption dieser Ereignisse im Kontext des Kalten Krieges geprägt. Zunächst zog 1970 die Wahl Salvador Allendes und

der von ihm eingeschlagene „chilenische Weg zum Sozialismus“ die Aufmerksamkeit auf Chile. Nach dem Militärputsch unter General Augusto Pinochet am 11. September 1973 wurde sowohl in der DDR als auch in der BRD zur Solidarität mit Chile aufgerufen, wobei die Initiative in der BRD von zivilgesellschaftlichen Akteuren ausging, während in der DDR staatliche Akteure bestimmend waren. In Chile übernahm die katholische Kirche angesichts des Verbots von Parteien und Gewerkschaften nach dem Putsch eine wichtige Rolle für die Opposition gegen das Militärregime und die Verteidigung der Menschenrechte. Insbesondere für die in Münster aktive Chile-Solidaritätsbewegung war sie ein wichtiger Kooperationspartner. Das Seminar will die transnationalen Beziehungen zwischen Chile und Deutschland und die unterschiedlichen Akteursgruppen beleuchten.

Das Seminar legt die inhaltliche Grundlage für das Praxisseminar „Geschichte im Museum“, das eine Ausstellung zur Chile-Solidaritätsbewegung erarbeitet (siehe Kommentar dort), kann aber auch unabhängig vom Praxisseminar als Teil des Moduls Neuere und Neueste Geschichte oder des Schwerpunktmoduls besucht werden.

Literatur: Krämer, Raimund: „Chile und die DDR. Die ganz andere Beziehung“, in: Imbusch, Peter (Hg.): Chile heute. Politik, Wirtschaft, Kultur, Frankfurt a. M. 2004, S. 809–819. Maurin, Jost: „Die DDR als Asylland: Flüchtlinge aus Chile 1973–1989“, in: ZfG 51, 2 (2003), S. 814–831. Müller-Plantenberg, Urs: „Historische Grundlagen. Der Putsch in Chile und die Solidaritätsbewegung in Europa“, in: Kaltmeier, Olaf/Michael Ramming (Hg.): Links von Nord und Süd. Chilenisch-deutsche Ortsbestimmungen im Neoliberalismus, Münster u. a. 1999, S. 27–37. Wojak, Irntrud/Pedro Holz: „Chilenische Exilanten in der Bundesrepublik Deutschland 1972–1989“, in: Krohn, Claus-Dieter (Hg.): Exile im 20. Jahrhundert, München 2000, S. 168–190.

Es ist eine Anmeldung im Sekretariat der Abteilung Außereuropäische und Nordamerikanische Geschichte (F-Haus, Raum 123) zwischen dem 17. 1. 2011 und 4. 2. 2011 jeweils Montag bis Freitag von 10 bis 12 Uhr erforderlich.

Kolloquien

Alternativ können folgende Kolloquien besucht werden:

DR. WILFRIED EHBRECHT, PROF. DR. WERNER FREITAG, DR. MICHAEL HECHT, PROF. DR. PETER JOHANEK, DR. ANGELIKA LAMPEN
082526 Kolloquium Probleme vergleichender Städtegeschichte

Fr 15–17

Im Rahmen des Kolloquiums des Instituts für vergleichende Städtegeschichte werden laufende Forschungsvorhaben und aktuelle Arbeitsergebnisse einschlägiger Forschungsprojekte Münsteraner und auswärtiger Wissenschaftler als Einzelvorträge präsentiert und diskutiert. Interessierte Studierende sind zur Teilnahme herzlich eingeladen. Ein ausführliches Programm wird zu Beginn des Semesters auf der Homepage des Instituts für vergleichende Städtegeschichte (<http://www.uni-muenster.de/staedtegeschichte>) bekanntgegeben.

ROLF AHMANN, HEIKE BUNGERT, SILKE HENSEL, SABINE MECKING, BERND WALTER, MARTINA WINKLER, ISABELLE HEINEMANN
082511 Münsteraner Gespräche zur Geschichte/Forschungskolloquium zur
Neuesten Geschichte: Die Amerikas in globaler Perspektive

Mi 18–20 Raum: F 4

In dem Forschungskolloquium werden internationale Spezialisten eingeladen, die zu Aspekten der Beziehungen der Amerikas und zwischen den Amerikas sprechen werden, zu globalen Aspekten von amerikanischem Konsum, Gewalt oder amerikanischer Kultur und zu Migration. Das genaue Programm des Kolloquiums wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

ISABEL HEINEMANN

082530 Forschungskolloquium/Oberseminar: „Wertewandel? Neue Forschungen zu gesellschaftlichen Wandlungsprozessen in den USA im 20. Jahrhundert.“

Do 18–20 Raum: S 153

Wie hängen sozialer Wandel und Wertewandel zusammen? Induzieren gesellschaftliche Transformationsprozesse die Veränderung von Werten und Normen oder liegt vielmehr eine Wechselbeziehung vor? Wie definieren Debatten über Werte das Verhältnis zwischen Staat und Individuum, Zentrum und Peripherie, Mehrheitsgesellschaft und Minderheiten? Welche Rolle spielen dabei ethnische, religiöse, soziale und geschlechtsbezogene Differenzierungen?

Das Kolloquium geht der Frage nach, wie sich in westlichen Gesellschaften Familienwerte, Geschlechterrollen und Generationenbeziehungen im Laufe des 20. Jahrhunderts veränderten. So sollen im Lichte neuester Forschungen neue Zugänge zur Sozial- und Gesellschaftsgeschichte der USA entwickelt werden. Exemplarische Perspektiven auf die Entwicklung westeuropäischer Gesellschaften dienen als Vergleichsgrundlage.

Wir werden gemeinsam Auszüge aus aktuellen Forschungsarbeiten lesen und diskutieren, laufende Projekte vorstellen und besprechen sowie einige auswärtige Experten einladen und mit ihnen diskutieren. Die Veranstaltung richtet sich an interessierte fortgeschrittene Studierende (Master/Magister) und DoktorandInnen.

PROF. DR. HEIKE BUNGERT
082545 Examenskolloquium

Mo 18–20 14tägig Raum: S 102

Das Kolloquium dient zur Vorbereitung und Diskussion der schriftlichen Abschlussarbeit (Examensarbeit, Magisterarbeit, Bachelor- oder Masterarbeit). Dabei können sowohl Themen präzisiert als auch theoretische Ansätze diskutiert als auch Thematik und Gliederung vorgestellt werden. Zudem besteht die Möglichkeit, über die verschiedenen Prüfungsformen wie Klausur, mündliche Abschlussprüfung und schriftliche Abschlussarbeit zu sprechen.

Mastermodul 19./20. Jh.: Wirtschaftsgeschichte

Vorlesung

JUN.-PROF. DR. MARTIN UEBELE

082617 Vorlesung: „Die europäische Industrialisierung in globaler Perspektive, 1000–1950“

Di 14–16, Raum: F 5

Beginn: 2. Semesterwoche

Die Vorlesung behandelt die Zeit der Industrialisierung in europäischer und auch globaler Perspektive. Themen sind daher nicht nur das deutsche Wirtschaftswachstum, sondern neben der britischen Industrialisierung auch die Wachstumserfahrung anderer europäischer Staaten sowie zu Beginn auch die „Große Divergenz“, also die unterschiedliche Wachstumserfahrung in Asien. Durch diesen Blickwinkel wird es möglich, Gemeinsamkeiten und Unterschiede verschiedener Länder herauszuarbeiten und so ein umfassenderes Verständnis der Industrialisierung zu erhalten. Ein besonderes Augenmerk wird auf internationale Prozesse gerichtet, d. h. die Migration von Arbeit, Kapitaltransfers und grenzüberschreitenden Güterhandel.

Ab dem Semesterbeginn werden Materialien bereit gestellt über die Seite <http://www.uni-muenster.de/Geschichte/hist-sem/SW-G/Studium/Geschichte/index.html>

Einführende Literatur: Allen, Robert C.: The British Industrial Revolution in Global Perspective, Cambridge 2009.

Seminar

JUN.-PROF. DR. MARTIN UEBELE

082621 Seminar: „Das Wirtschaftswachstum während der europäischen Industrialisierung, 1750–1950“

Mi 8–10, Raum: S 029

Beginn: 2. Semesterwoche

Gegenstand des Hauptseminars ist die Geschichte des Wirtschaftswachstums in europäischer Perspektive während der Industrialisierung. Die Themen sind u. a.: Agrarproduktivität, demographischer Übergang, internationaler Handel, struktureller Wandel, Urbanisierung, Theorien endogenen und exogenen Wachstums, monetäre Integration, Migration, das Entstehen internationaler Konzerne, internationale Kapitalmobilität, Inflation und Deflation, die Rolle des Staates und soziale Sicherungssysteme.

Einführende Literatur: Allen, Robert C.: The British Industrial Revolution in Global Perspective, Cambridge 2009.

Übung

CHRISTINE FERTIG

082268 Übung: Der Lebensstandard: Ökonomisches Konzept und historische Lebenswelten

Fr 10–12 Raum: F 4

Beginn 15. 4. 11

Der Lebensstandard wird seit der Entstehung der empirisch arbeitenden Wirtschafts- und Sozialgeschichte als Indikator für den Wohlstand von Individuen und Gesellschaften verstanden. Er ist zu einem der wichtigsten Anliegen staatlicher Politik geworden, in modernen Staaten ebenso wie in sich entwickelnden Gesellschaften. Über die Entwicklung des Lebensstandards seit der Frühindustrialisierung, insbesondere der Folgen der Industrialisierung für die Unterschichten, hat sich eine umfangreiche Forschungsdebatte entwickelt. In der Übung werden wir uns mit grundlegenden Konzepten wie auch Ergebnissen der Forschung beschäftigen. Neben den skizzierten inhaltlichen Fragen wird es auch darum gehen, gemeinsam das strukturierte Erfassen wissenschaftlicher Texte einzuüben. Die Teilnahme an der Übung setzt die Bereitschaft zu regelmäßiger Lektüre auch englischsprachiger Texte und zu mündlichem Diskutieren der Inhalte voraus. Die Übung wird interdisziplinär für Studierende der Geschichte und der Wirtschaftswissenschaften angeboten.

Anmeldung erforderlich: christine.fertig@uni-muenster.de

Literatur: Robert C. Allen (Hg.):/Living standards in the past. New Perspectives on well-being in Asia and Europe/(Oxford 2005).